

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 86 (1960)

Heft: 13

Illustration: Guinea treibt mit Bonn ein frivoles Spiel

Autor: A.M. Cay [Kaiser, Alexander M.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Kapitel
 «Der Kommunismus in der
 Tarnung» ...

Intensive Beschäftigung mit dem obigen Thema, heute aktueller als je, führte zu einem Wiederlesen der «Moorsoldaten» des Kommunisten Langhoff. Ich beschaffte sie mir aus einer kantonalen Bibliothek.

Das Buch war in den dreißiger Jahren in Zürich erschienen. Der Autor hatte nach der Entlassung aus einem Konzentrationslager Hitlers und anschließender Flucht in die Schweiz hier nicht nur Asyl, sondern als Schauspieler auch ein Engagement und so – darin glücklicher als die meisten andern Emigranten – auch Arbeit und Brot gefunden; in der geschickten Tarnung eines Demokraten. Das Buch schildert seine Erlebnisse als KZ-Häftling.

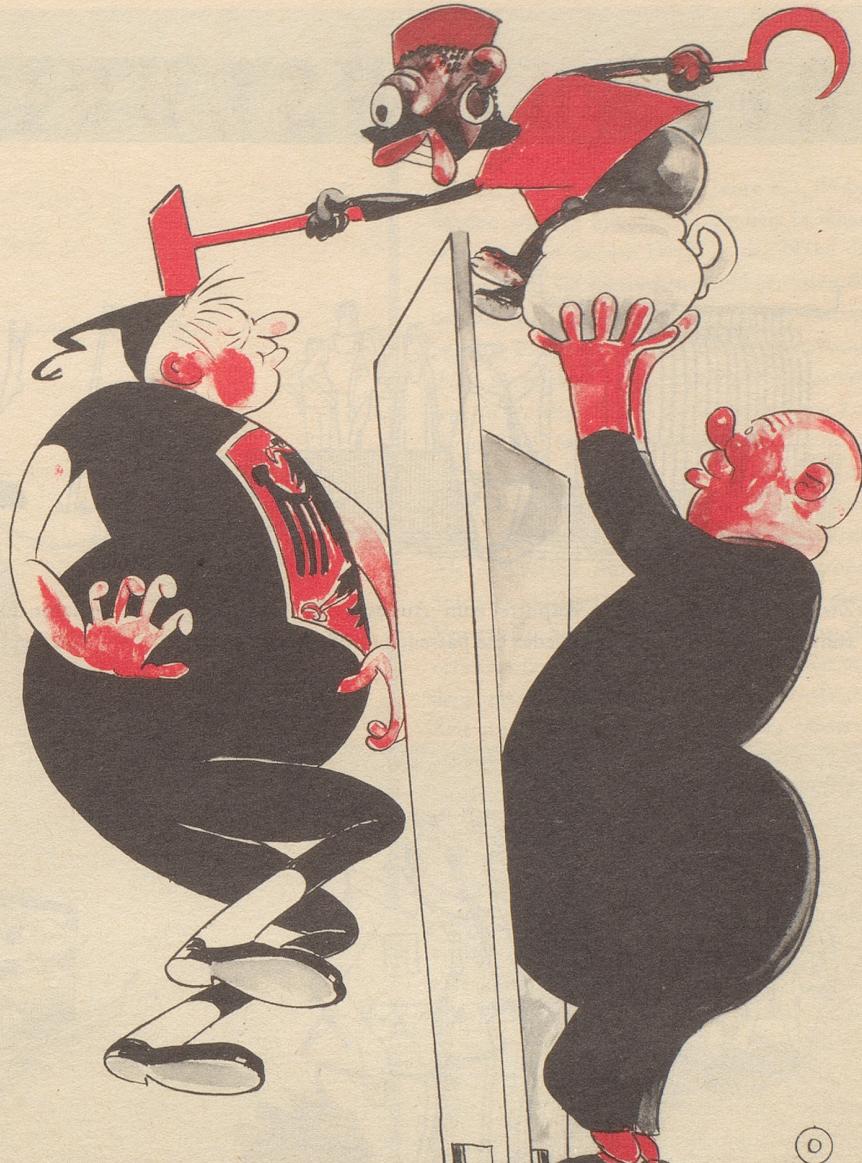
Es besteht kein Grund zur Annahme, der Verfasser habe sich irgendwelcher Uebertreibungen schuldig gemacht. Wir wissen's: es hatte leider durchaus seine Richtigkeit mit diesen Dingen. Und wurde es auch in den KZ's mit der Zeit noch weit schlimmer, so war es auch in den ersten Jahren schon schlimm genug.

Aber wie seltsam!

Es saß damals also einer im KZ, war gegen Diktatur und gegen KZ's und für Freiheit und Menschenrechte. Der Mann hieß Wolfgang Langhoff. Und wo ist dieser Mann heute? In Ost-Berlin! Aus eigener freier Entscheidung dient er einer Diktatur, die KZ's unterhält und Freiheit und Menschenrechte unausgesetzt mit Füßen tritt. (In andern Zusammenhängen haben wir hier im Nebelspalter schon einmal von W. L. gesprochen.) Zu jener Zeit saß auch ein anderer Mann – um ein einziges Beispiel aus ungezählten herauszugreifen – in einem deutschen KZ, zwanzig lange, schwere Monate hindurch. «*Es gab mir Zeit, darüber nachzudenken, was Freiheit und Menschenwürde bedeuten.*» Vorzeitig gealtert und weißhaarig geworden, obwohl noch jung an Jahren, kehrte er zu seiner Frau zurück. («*Im August 1944 sollte ich erneut verhaftet werden, aber man suchte mich vergebens.*») Dieser Mann hieß Heinrich Lübke. Als Nachfolger von Professor Heuss ist er vor einigen Monaten Präsident der Bundesrepublik Deutschland geworden; immer der gleiche: ein ehrenhafter Mensch und gläubiger Christ und deshalb heute wie damals gegen Diktatur und KZ und für die Freiheit und die Menschenrechte.

* * *

Um nun auf das Buch zurückzukommen: Bücher haben ihre Schicksale, sagt Horaz. Bei diesem Exemplar hatte entschieden ein Kobold seine Hand im Spiel gehabt: auf den ersten Buchteil folgte der dritte, dann der zweite und an diesen schloß sich der letzte; alles ohne Zusammenhang bei den Ueber-



Guinea treibt mit Bonn ein frivoles Spiel

A. M. Cay

gängen, so daß etliches Suchen nötig war, um dem Kobold hinter den Schlich zu kommen und durch Vorwärts- und Zurückblättern Sinn in den Unsinn zu bringen.

Nun schien aber dem Leser vor mir dieses Durcheinander der Seiten und Texte völlig entgangen zu sein; eine optische Perversion, die um so merkwürdiger war, als sie sich mit dem sonstigen Verhalten des Kauzes nicht in Einklang bringen ließ. Er hatte sich nämlich unwiderstehlich gedrängt gefühlt, den Text laufend zu kommentieren. Und doch war über das wirklich Kuriose, das Seiten-Kudelmußel, kein Wort verloren!

Warum wohl? Die Antwort scheint mir in der Luft zu liegen, sich mit Händen greifen zu lassen!

Auf eine Wiedergabe der Kommentare ist aus Rücksicht auf den Leser zu verzichten. Soweit es das Schriftbild betraf, hatte kalligraphischer Schwung das orthographische Können weitgehend ersetzen müssen. Die Schimpfkanonen selbst aber machen klar: hier war gleich auf gleich gestoßen. Was sich im Buch durch die Praxis als primitiv oder bösartig oder geistesgestört oder alles zusam-

men entlarvte, tat es hier in der Theorie, mittels Tintenstift. Er hatte hart gearbeitet, der Schmierfink – durch Einlegen loser, mit Gedankengut seines wirren Hirns gefüllter Blätter gar noch ein allerübrigstes getan – doch eines schien ihm nicht klar geworden zu sein: die enge Beziehung jenes Gestirnen zum Heutigen.

Hier gilt es nachzuholen, Genosse des Genossen Langhoff! Deshalb seien Ihnen an dieser Stelle einige Bücher zur Lektüre dringend empfohlen:

1. Ungarns Freiheitskampf.
2. Ungarns Jugend klagt an!
3. Tibet ruft um Hilfe!

Mit weiteren Titeln steht Ihnen jede Buchhandlung zur Verfügung. Pietje

